

El buen patrón : von Fernando León de Aranoa

Autor(en): **Vena, Teresa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 400

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Titel ist wörtlich zu nehmen. Auch wenn nach und nach doch einige Schwächen des Protagonisten zu Tage kommen, ist er alles in allem als Patron gar nicht so verabscheuungswürdig, wie man vielleicht zuerst findet. Sicherlich, seine einseitigen Reden darüber, dass er die Belegschaft als eine grosse Familie sehe, sollen diese in erster Linie bei Laune halten. Doch er hat es auch nicht leicht. Wie findet man das – heute zum Modekonzept gewordene – Gleichgewicht zwischen Leben und Arbeit?

Die «Balance finden» müssen die Figuren in der Gesellschaftsatire sowohl im ganz konkreten als auch im übertragenen Sinne. Der spanische Regisseur nutzt als Symbol dafür das naheliegende, aber dennoch effektive Motiv der Waage,

denn diese ist es, die das Unternehmen von Julio Blanco in unterschiedlichen Ausführungen herstellt.

VON FERNANDO LEÓN DE ARANO

EL BUEN PATRÓN



Um sich den örtlichen Unternehmerpreis zu sichern, soll alles perfekt sein. Blanco muss vor dem Eintreffen der Prüfungskommission ein paar unerwartete Hindernisse überwinden, wie etwa einen aufgebracht Ex-Mitarbeiter, der gewerkschaftliche Parolen vor dem Fabrikgebäude skandiert und den man nun loswerden muss. Javier Bardem füllt die Rolle des erfolgsverwöhnten Erben charmant aus, auch wenn es der Charakterzeichnung der Figur insgesamt an Tiefe fehlt. An manchen Stellen reproduziert der Film einige gar abgegriffene Klischees, und es hätte vielleicht eine straffere Inszenierung gebraucht, um die einzelnen, durchaus geistreichen Pointen besser zur Geltung zu bringen. **Teresa Vena**

START 02.06.2022 REGIE, BUCH Fernando León de Arano KAMERA Pau Esteve Birba SCHNITT Vanessa Marimbert MUSIK Zeltia Montes DARSTELLER:IN (ROLLE) Javier Bardem (Blanco), Manolo Solo (Miralles), Almudena Amor (Liliana), Óscar de la Fuente (José), Sonia Almarcha (Adela) PRODUKTION MK2 Films, Orange, RTVE u.a.; ESP 2021 DAUER 120 Min. VERLEIH Pathé

VON ROMED WYDER

UNE HISTOIRE PROVISOIRE



Ein Abschied steht am Anfang und am Ende von Romed Wyders Film. Dazwischen liegt ein Neuanfang: Sacha ist der Sinn des Lebens abhanden gekommen. Deshalb hat er sich gerade von seiner Freundin ge-

trennt. In der zu einem Airbnb umfunktionierten Wohnung seiner Grosseltern sucht er nach neuen Perspektiven. Dort trifft er auf die Iranerin Marjan, die sich nach ihrer Heimat sehnt. Auch sie hat ihren Mann verlassen, der aus beruflichen Gründen in der Schweiz bleiben will. In der Zwangswohngemeinschaft müssen sich die beiden unfreiwillig miteinander arrangieren. Doch erst als die Amerikanerin Mina, die sich auf der Durchreise befindet, mit ihrer unbefangenen Art frischen Wind aufwirbelt, kommt Bewegung in die Situation – und in den Film.

Une histoire provisoire ist grösstenteils ein Kammerspiel, in dem der Schauplatz zu einem Ort der Zuflucht wird, Schutz bietet und ein Versteck. Gleichzeitig wird die fremde Unterkunft für ihre zeitweiligen Bewohner:innen aber auch zu

einem Ort der Befreiung. Dabei bewegt sich die Kamera nur äusserst selten vor die Tür. Allein die offenen Fenster und ein kleiner Balkon vermitteln ein Gefühl von Weite, lassen andere Sichtweisen zu und neue Hoffnungen entstehen. Die Bilder, die Wyder dafür findet, bleiben dagegen statisch und stilisiert. Sie passen sich den bisweilen gezwungen wirkenden Dialogen an. Dadurch entsteht eine seltsame Spannung, die der Schweizer Regisseur bis zum Ende nicht richtig aufzulösen weiss. Irgendwann ist Sacha wieder allein – so wie die Zuschauer:innen mit einem Film, der mehr einem Konstrukt gleicht als einem Stück Leben. **Pamela Jahn**

START 09.06.2022 REGIE Romed Wyder BUCH Nasim Ahmadpour, Romed Wyder KAMERA Ram Shweky SCHNITT Pia Dumont MUSIK Bernard Trontin DARSTELLER:IN (ROLLE) Felipe Castro (Sacha), Pooneh Hajimohammadi (Marjan), Elisabet Johannesdottir (Mina) PRODUKTION Paradigma Films SA, Milan Film AG u.a.; CH/LUX 2022 DAUER 85 Min. VERLEIH Frenetic